

4 THESEN ZU EINEM INTERKULTURELLEN MUSIK-
UNTERRICHT MIT DEUTSCHEN UND TÜRKISCHEN
KINDERN

- (1) In der Bundesrepublik Deutschland herrscht eine interkulturelle Situation: Menschen, die aus verschiedenen Ländern als Arbeitnehmer in die Bundesrepublik geholt wurden, leben vor allem in Ballungsgebieten mit Bürgern der Bundesrepublik zusammen.
- (2) Die Zukunft der Bundesrepublik wird von gesellschaftlichen Vorstellungen getragen sein müssen, deren Ziel ein konfliktfreies Zusammenleben von Bürgern deutscher Herkunft und Bürgern ausländischer Herkunft ist.
- (3) Ein konfliktfreies Zusammenleben von Menschen verschiedener kultureller Herkunft ergibt sich nicht "naturwüchsig", es ist Ergebnis eines Bewußtseinsprozesses und auch eines Erziehungsprozesses.
- (4) Die Institution Schule ist aufgerufen, mit allen durch sie vertretenen Disziplinen einen Beitrag zur interkulturellen Erziehung zu leisten, einen Beitrag, der die "symmetrische Kommunikation" (vgl. Watzlawick 1974) zwischen Erwachsenen und Kindern und zwischen Kindern verschiedener Herkunftsländer zum Ziel hat.
- (5) Das Fach Musik als Teil des schulischen Fächerkanons kann einen eigenständigen Beitrag zu einer interkulturellen Erziehung leisten.

- (6) Voraussetzung für die Herstellung symmetrischer Beziehung zwischen Menschen auf dem Weg über kulturelle Ausdrucksformen ist der Vergleich der Kulturen, die sich begegnen. Für das Fach Musik bedeutet dies eine Auseinandersetzung mit der Musikkultur der Heimatländer der ausländischen Kinder.
- (7) Eine Auseinandersetzung mit türkischer Kultur im allgemeinen und türkischer Musikkultur im besonderen ist in Zukunft in besonderem Maße geboten: türkische Kinder und Jugendliche stellen unter den Kindern mit ausländischen Eltern in der Bundesrepublik die größte Gruppe dar.
- (8) Die türkische Musik trägt als Teil der Musikkultur des Vorderen Orients für deutsche Kinder in besonderem Maße den Charakter des Fremden und Ungewohnten. Die Musikpädagogik muß sich deshalb der Frage von Gemeinsamkeiten und auch Unterschieden der deutschen und türkischen Musikkultur in besonderem Maße widmen. Den türkischen Kindern fällt umgekehrt eine Auseinandersetzung mit europäischer Musikkultur nicht im selben Maße schwer, da sie durch die Musik der Unterhaltungsindustrie mit verschiedenen Ausprägungen "westlicher" Musik in Berührung kommen. Diese Tatsache darf freilich nicht zum Argument dafür werden, von deutscher Seite eine Beschäftigung mit türkischer Musikkultur zu unterlassen.
- (9) Die Musikpädagogik muß einen Umgang mit türkischer Musikkultur in Klassen mit deutschen und türkischen Kindern inhaltlich wie methodisch sorgfältig vorbereiten, um Vorurteilen, die türkischen Mitbürgern und ihren Kindern gegenüber von deutscher Seite bestehen, nicht aufgrund der "Andersartigkeit" der türkischen Musik Vorschub zu leisten.

- (10) Das Bekanntmachen mit der türkischen Musikkultur erfolgt über handelnden Umgang, über Musikmachen. Voraussetzung dafür ist, daß geeignete Teilaspekte bzw. Teilbereiche der türkischen Musikkultur zur nachvollziehenden Rezeption durch deutsche Kinder verwandt werden.
- (11) Die für den Nachvollzug geeigneten musikalischen Materialien der türkischen Musik finden sich im Bereich der rhythmisch gebundenen Musik - im Bereich der 'kirik hava', der Lieder und Tanzlieder.
- (12) Die deutsche Musikpädagogik muß in Zukunft verstärkt dafür sorgen, daß türkische Lieder und Tanzlieder zweisprachig gesungen werden können. Nur so kann sich eine gleichberechtigte Teilhabe deutscher und türkischer Kinder am Musikunterricht anbahnen.
- (13) Der Gesang bzw. die Singweise türkischer Kinder ist nicht in jedem Falle an das deutsche Stimmideal bzw. den deutschen Tonvorrat anzupassen. Türkische Kinder können, wenn sie Lieder ihrer Heimat in dem ihnen eigenen Tonvorrat singen, von deutschen Schülern mit Instrumenten begleitet werden - so wird gemeinsames Musikmachen unter Beibehaltung musikkultureller Eigenheiten möglich.
- (14) Zum rhythmischen Instrumentenspiel im Klassenverband können verstärkt die Instrumente herangezogen werden, die Entsprechungen in der jeweiligen Volksmusik haben. Ein Teil der türkischen volkstümlichen Rhythmusinstrumente findet sich in den Instrumenten der Musikpädagogik nach Carl Orff wieder.

- (15) Von der Ebene der musikalischen Aktion kann zur Ebene der Rezeption fortgeschritten werden. Dies Prinzip der Fortschreitung vom Vertrauten zum Fremden muß bei der Auswahl der Hörbeispiele Beachtung finden.
- (16) Die Diskussion um die Lernziele eines interkulturellen Musikunterrichts orientiert sich an einem Lernen d u r c h Musik und stellt demnach die musikimmanenten Lernziele in den Dienst der affektiven und sozialen Lernziele.
- (17) Oberstes Lernziel eines interkulturellen Unterrichts ist der W i l l e zu Kommunikationsfähigkeit und zu Toleranz, der W i l l e zu gesellschaftlichem Frieden.

aus der Dissertation von Irmgard Merkt: „Deutsch-türkische Musikpädagogik in der Bundesrepublik. Ein Situationsbericht, EXpress Edition/Berlin 1983.